
Jahresprogramm für die Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirol 2015

2015 wird für die Entwicklungszusammenarbeit ein wichtiges und richtungweisendes Jahr. Die Europäische Union hat das Jahr als „Europäisches Jahr für Entwicklung“ unter dem Motto „unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft“ ausgerufen. Diese Aussage erscheint, insbesondere im Lichte der dramatischen Ereignisse, die den Beginn des Jahres kennzeichnen und die Welt in eine gewaltsame Gegenüberstellung von Kulturen und Religionen zu stürzen drohen, besonders bedeutsam im Hinblick auf die Herausforderungen, mit denen wir uns in den nächsten Jahren konfrontiert sehen.

Einen wichtigen Anstoß für eine breitere und global ausgerichtete Debatte über diese Themen wird uns dieses Jahr das Auslaufen der Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen bieten. Im Jahre 2000 hat sich die Internationale Staatengemeinschaft zur Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Armutsbekämpfung verpflichtet. Die Verknüpfung von 8 Einzelzielen mit einem Katalog messbarer und befristeter Zielvorgaben hat sich als eine erfolgreiche Strategie erwiesen, denn bereits heute kann man feststellen, dass sich in fast allen Zielen bedeutende Fortschritte ergeben haben. Manche Zielvorgaben wurden bereits vor Ablauf der Frist erreicht. So wurde die extreme Armut weltweit um die Hälfte verringert, der Zugang zu verbesserter Trinkwasserversorgung für rund 89% der Menschen global ermöglicht und die politische Teilhabe der Frauen in 46 Ländern wesentlich verbessert. Bei anderen Zielen wurden maßgebliche Verbesserungen erzielt. Heute gehen auch in Entwicklungsregionen 90 % der Kinder zur Schule. Dies soll nicht darüber hinweg täuschen, dass weitere 50 Millionen Kinder weltweit nicht zur Schule gehen können und hohe Schulabbrecherquoten die Erreichung der allgemeinen Grundschulbildung nach wie vor behindern. Die Millenniumsziele haben jedoch eindeutig gezeigt, dass Fortschritte möglich sind und sie die Plattform für weiterführende Maßnahmen bilden können.

Über die Erreichung dieser Zielsetzungen soll nun im laufenden Jahr Bilanz gezogen werden und gleichzeitig wird auch der Dialog über den neuen Handlungsrahmen nach 2015 aufgenommen. Dieser soll wiederum auf der Grundlage von einheitlichen, globalen Zielen festgelegt werden, an denen die Maßnahmen der einzelnen Länder auszurichten sind und in dem für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum nicht nur auf europäischer, sondern auch auf globaler Ebene eingetreten wird. Es hat sich nun zur Genüge gezeigt, dass wir in allen Bereichen unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens den ökologischen Belastungsgrenzen unseres Planeten und denen der natürlichen Ressourcen bestimmter und kohärenter Rechnung tragen müssen sowie die Verteilungsgerechtigkeit und die soziale Inklusion stärker zu verwirklichen ist als es

bislang erfolgte. Die Konsequenzen für die Versäumnisse werden ansonsten nicht nur wir, sondern vor allem die nachfolgenden Generationen zu tragen haben.

Bei der Festlegung der geplanten künftigen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDG) sollen auch weiterhin die Millenniumserklärung und das Schlussdokument der Rio-+20 Konferenz zentrale Bezugsdokumente sein. Der neue Handlungsrahmen wird auf die Fortschritte der Millenniumsziele aufbauen, die noch vorhandenen Defizite angehen und diese Aufgabenstellungen mit den internationalen Verpflichtungen und Zielen im Bereich des Klimaschutzes und der Bewahrung der biologischen Vielfalt in Einklang bringen. Dabei geht man davon aus, dass Armutsbeseitigung und nachhaltige Entwicklung sich gegenseitig verstärken und zusammenhängen.

Das Leitmotiv der Post-2015 Agenda ist somit eine neue globale Partnerschaft, welche die starke Vernetzung der Welt sowie aller Lebensbereiche unserer Gesellschaften widerspiegelt. Eine langfristige Sicherung unseres eigenen Wohlstandes ist nur dann möglich, wenn auch die Zukunftsperspektiven anderer Länder kohärent berücksichtigt werden, und zwar durch ein faires Handelssystem, eine krisensichere globale Finanzstruktur, die nachhaltige Produktion und den nachhaltigen Verbrauch von Gütern sowie durch die Sicherung der Grundnahrung für die wachsende Weltbevölkerung.

Die Entwicklungszusammenarbeit wird daher auch aufgrund der neu zu verabschiedenden Ziele stärker im internationalen Rampenlicht stehen.

Als weltweit größte Geber von Entwicklungszusammenarbeitsleistungen für die Bekämpfung von Armut und Hunger, werden die Europäische Kommission und die EU-Mitgliedsstaaten dies zum Anlass nehmen, um unter dem Dach des Europäischen Jahres für Entwicklung, über ihre Tätigkeit zu informieren und sie einer breiteren Öffentlichkeit bekanntzumachen.

Laut einer Umfrage (Eurobarometer 2014) unterstützen nämlich zwar über 80 Prozent der Befragten das Engagement ihres Landes für die globale Entwicklung, jedoch 44 Prozent wissen nicht, wohin die Entwicklungszusammenarbeitsgelder ihres Landes fließen. Daher ist eine öffentliche Debatte über die Bedeutung einer globalen Entwicklungsagenda wichtiger denn je, um den Nutzen der Entwicklungszusammenarbeit für die Menschen in den Ländern, aber auch für die Menschen in Europa deutlich zu machen.

Hinzukommt, dass 2015 zu einem der wesentlichen Themen der Entwicklungszusammenarbeit die Weltausstellung in Mailand unter dem Titel „Feeding the Planet: Energy for Life“ stattfinden wird. Diese Veranstaltung wird gleichfalls eine Plattform bieten, um globale Entwicklungskonzepte und Aufgabenstellungen der Entwicklungszusammenarbeit zu diskutieren. Angesichts dieser Themenschwerpunkte sind nun auch die Mitgliedsstaaten der EU sowie alle öffentlichen und privaten Akteure der Entwicklungszusammenarbeit dazu aufgerufen, ihren Beitrag zu leisten, insbesondere durch Bildungsarbeit im Entwicklungsbereich und durch den Austausch von Informationen, die Weitergabe von Erfahrungen und bewährten Verfahren sowie die Verbreitung von Ergebnissen von erfolgreichen Projekten und Programmen.

Auch in Südtirol wird man mittels verschiedener Plattformen von Organisationen, die sich anlässlich der alljährlichen Koordinierungssitzungen für die Bildungsarbeit, gebildet haben, eine Reihe von Initiativen zur Stärkung der öffentlichen Diskussion über diese Themen sowie zur Intensivierung der Informationsarbeit organisieren. Dabei soll auch anlässlich einer öffentlichen Diskussion hinterfragt werden, was mit den MDG's erreicht wurde und wie Südtirol hierzu beitragen konnte. An dieser Veranstaltung sollen einige der größten Akteure der Entwicklungszusammenarbeit in Südtirol mitarbeiten.

Eine weitere Veranstaltungsreihe „MahlZeit-Coltiviamo la vita-Deboriada“ wird die Ernährungssouveränität und Ernährungssicherheit zum Thema haben und vom Amt für Kabinettsangelegenheiten im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit und der Bewusstseinsbildung unterstützt. Die Ernährungssouveränität und -sicherheit ist ein Grundrecht aller Menschen, das nur durch eine nachhaltige und zukunftsfähige Landwirtschaft gewährleistet werden kann. Dies gilt sowohl für den Süden als auch für den Norden unserer Welt. In Südtirol bestehen lokale Kreisläufe, Netzwerke zwischen Bauern und Verbrauchern. Die Wiederentdeckung von alten Sorten und Gebräuchen findet auch hier verstärkt statt, Gemeinschaftsgärten blühen auf, Werkstätten zur Selbstversorgung sowie Projekte zur Wiederverwertung von Lebensmitteln, die aus dem Müll gerettet werden, werden initiiert. Zahlreiche Organisationen der Zivilgesellschaft wollen dies zum Anlass nehmen, um über diese Themen im Rahmen der genannten Veranstaltungsreihe darüber zu reflektieren, im Dialog neue Wege anzudenken und zu gehen. Nachhaltige, lokale und faire Ansätze können ein Lösungsansatz für globale Probleme sein.

Dem Thema Ernährungssouveränität und Ernährungssicherheit ist auch die Weltausstellung Expo 2015 in Mailand gewidmet. Die Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirols wird auch verschiedene Beiträge zu den Themen der Expo 2015 leisten. Geplant sind geeignete Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Vereinen, welche sich auf die erfolgreichen Beispiele der Entwicklungszusammenarbeit des Landes stützen, insbesondere auf die enge Zusammenarbeit mit dem Fairen Handel.

Die Aktionsfelder der Entwicklungszusammenarbeit des Landes

Für das Jahr 2015 werden dem Landeshaushalt **2.046.777,00 €** an finanziellen Mitteln bereitgestellt. Diese werden wie in den vorherigen Jahren sowohl zur Unterstützung von Entwicklungsprojekten und -programmen in den Schwerpunktspartnerländern in Afrika, Naher Osten, Asien, Lateinamerika und Osteuropa, als auch für bewusstseinsbildende Projekte in Südtirol eingesetzt. Außerdem werden die Ressourcen auch für spezifische Vorhaben im Bereich des Schutzes von kulturellen und sprachlichen Minderheiten verwendet. Das Land Südtirol hilft auch in Katastrophenfällen oder Konfliktsituationen und stellt Mittel für humanitäre Notstandsmaßnahmen bereit. Diese werden von Fall zu Fall dem Reservefonds des Landes entnommen, sofern die Landesregierung die jeweilige Maßnahme für angebracht hält.

Projektvorschläge können von den Organisationen die im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und der Bewusstseinsbildung tätig sind, eingereicht werden. Für die Förderung der Projekte kommen die überarbeiteten Förderkriterien (Landesregierungsbeschluss Nr. 1094/2014), welche am 23.09.2014 genehmigt wurden, zur Anwendung.

Diese Kriterien werden nun erstmals bei der Bewertung der Projekte des Jahres 2015 angewandt. Sie zielen auf Vereinfachungen sowohl bei der Einbringung und Beschreibung der Vorhaben als auch bei der Projektdurchführung ab und enthalten präzise Kriterien für die Bewertung der Vorhaben.

Für die Projekte, die das Land Südtirol direkt ausführt oder jene die Organisationen oder Körperschaften zur Durchführung übertragen werden, werden die Finanzierungskriterien angewandt, welche mit Beschluss der Landesregierung Nr. 1438 vom 26.09.2011 festgelegt wurden.

In Hinblick auf die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel, stehen im Jahr 2015 die bereits eingegangenen Verpflichtungen der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirols mit unseren Partnern in den verschiedenen Schwerpunktländern im Vordergrund, d.h. dass der Abschluss der laufenden Programme und Projekte Vorrang hat.

Die Zielsetzungen der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirols im Jahr 2015 beziehen sich auf die Millenniums-Entwicklungsziele, die Bekämpfung der Armut, die Reduzierung der Ungleichheit, die Stärkung der Menschenrechte und der Würde der einzelnen Personen – einschließlich die Gleichstellung der Geschlechter, die Chancengleichheit und die Vorbeugung von Konflikten und die Unterstützung von Friedensprozessen.

Besondere Aufmerksamkeit erhalten Projektvorhaben, welche die Entwicklungszusammenarbeit des Landes auf Lokalebene zur Verbesserung der globalen Nahrungsmittelstrategien leisten kann. Das Land Südtirol wird weiterhin den Fairen Handel unterstützen sowie verschiedene Initiativen und Modelle der nachhaltigen Entwicklung, sowie der nachhaltigen und gerechten Nahrungsmittelproduktion.

Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirol

Förderung der Entwicklungsprojekte der Organisationen.

Für die Finanzierung dieser Vorhaben kann im Bezugsjahr voraussichtlich ein etwas höherer Betrag als im vergangenen Jahr zur Verfügung gestellt werden, wobei diese Projekte 2014 mit rund 1.110.000,00 € unterstützt wurden. Gemäß der jährlichen Programmierung des zuständigen Amtes wird für die Unterstützung der Projekte der Organisationen ein Budgetanteil von rund 60% des vom Landeshaushalt für die Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung gestellten Betrages vorgesehen. Dies bedeutet, dass wir im heurigen Jahr ca. 1.228.000,00 € für diese Initiativen zur Verfügung haben, also rund 100.000,00 € (ca. 10 %) mehr als im vergangenen Jahr.

Die Projekte können innerhalb 31. Jänner eingebracht werden und zwar von den Körperschaften und Non Profit-Organisationen, welche von den obgenannten Kriterien definiert werden.

Das Hauptziel dieser Vorhaben ist die Armutsbekämpfung durch die Förderung der Aus- und Fortbildung, die Unterstützung von Einkommen schaffenden Maßnahmen und das Schaffen von Voraussetzungen für die Abdeckung der Grundbedürfnisse der Empfänger in den Partnerländern.

Die Projektvorschläge können Vorhaben für die benachteiligten Bevölkerungsschichten in Asien, Afrika, Lateinamerika und Osteuropa beinhalten, wobei die von Kriterien definierten Schwerpunktländer folgende sind:

- **Afrika:** Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Demokratische Republik Kongo, Kamerun, Kenia, Mali, Mosambik, Ruanda, Senegal, Süd Sudan, Tansania, Uganda.
- **Zentralamerika:** Guatemala, Honduras, Kuba, Nicaragua.
- **Südamerika:** Bolivien, Brasilien, Ecuador, Kolumbien, Peru.
- **Asien:** Afghanistan, Indien, Indonesien, Kambodscha, Ost Timor, Nepal, Palästinenser Gebiete, Philippinen, Sri Lanka, Tibet, Vietnam.
- **Osteuropa:** Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Moldawien.

Die Bewertung der Projektvorschläge ist Aufgabe des zuständigen Amtes sowie des Fachbeirates für Entwicklungszusammenarbeit, welcher letztlich die finanzielle Unterstützung jener Projekte vorschlägt, die für förderungswürdig erachtet werden. Es ist vorgesehen, die Überprüfungs- und Bewertungsphase im heurigen Jahr zu beschleunigen, damit die Projektfinanzierung im Juni laufenden Jahres genehmigt werden kann.

Überblick über die weiteren Entwicklungsprogramme des Landes Südtirol

Neben den Vorhaben, die von den Organisationen getragen und mit Fördermitteln des Landes durchgeführt werden, beteiligt sich das Land Südtirol in verschiedenen Partnerländern auch direkt an Entwicklungsprojekten und -programmen. Häufig geht es hier um Programme, die von öffentlichen Entwicklungseinrichtungen (Außenministerium, Europäische Union, UN-Agenturen wie z.B. die FAO, ILO, usw.) mitfinanziert werden und um Maßnahmen, die unseren vorrangigen Zielsetzungen und zentralen Kompetenzen des Landes sowohl im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit, als auch der Förderung der Friedensbestrebungen und des internationalen Minderheitenschutzes entsprechen.

Rund 25% der zur Verfügung stehenden Landeshaushaltsmittel werden für die direkten Projekte des Landes verwendet. Dazu kommen fallweise Finanzmittel anderweitiger Institutionen und Einrichtungen wie jene des italienischen Außenministeriums, der FAO, der Europäischen Kommission (EuropeAid). Außerdem stellt das Land Südtirol jährlich zusätzliche Geldmittel für Notstandsprojekte und humanitäre Einsätze bereit.

Darüber hinaus müssen Güter, Materialien, Einrichtungsgegenständen des Landes oder des Gesundheitswesens, welche für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung gestellt werden, berücksichtigt werden.

In Bezug auf die dezentralisierte Entwicklungszusammenarbeit, der direkten oder anvertrauten Projekte, wird das Land Südtirol im nächsten Triennium seine territorialen Partnerschaften mit den Schwerpunktländern Burkina Faso, Uganda und Tansania weiterführen. Ebenso weitergeführt werden auch territoriale Partnerschaften mit den Kapverden, Nepal, Bosnien Herzegowina und der tibetischen Minderheit in Indien.

Burkina Faso

Aufgrund der positiven Ergebnisse der trilateralen Entwicklungszusammenarbeit der Provinz BZ/FAO/Topoa wurde beschlossen, ein weiteres Programm gemeinsam mit der FAO durchzuführen und zwar für die Gemeinde Dori im Nordosten Burkina Fasos. Dieses Programm wurde vom Land Südtirol und FAO, dank einer Finanzierung durch das Außenministeriums, in die Wege geleitet und ist Teil eines weitläufigeren Programms der FAO in Burkina und Tunesien.

Das Ziel des dreijährigen Programms, welches 2011 begonnen wurde und im ersten Halbjahr 2015 beendet werden soll, ist die Reduzierung der Armut und die Stärkung des interkulturellen Dialoges. Die Erhöhung der Ernährungssicherheit soll durch die Verbesserung der landwirtschaftlichen Strategien, auch im Bereich Tierzucht, sowie durch die Diversifikation der Einkommen und die Ausbildung der lokalen Bevölkerung, vor allem der Frauen und Jugendlichen erreicht werden. Ein wichtiger Bestandteil des Programms sind die Investitionen in der Wasserversorgung und im öffentlichen Gesundheitswesen, insbesondere in Touka Bayel und Datchary, welche Teil der Gemeinde Dori in der Region Sahel sind.

Zu den Hauptaktivitäten, die das Land Südtirol im Rahmen des Programms bisher durchgeführt hat, zählen: der Bau zweier Plattformen zur Mehl- und Futterproduktion für Nutztiere; die Errichtung eines Trinkwasserversorgungsnetz für Brunnen in drei Dörfern sowie von 40 Tränken, die Ausstattung eines Multimediazentrums und die Bereitstellung eines nicht mehr benutzten, aber funktionstüchtigen Autos des Forstamtes des Landes Südtirol. Mitfinanziert wurde auch ein Film zum interkulturellen Dialog zwischen Christen und Moslems. Zum Abschluss des Programms im Jahr 2015 sollen eine Filmdokumentation und eine Broschüre zu dem durchgeführten Programm herausgegeben werden.

Im Bezugsjahr plant das Land Südtirol in der Sahel Region und in der Region Mitte Ost mit seinen lokalen Partnern sowie der Bankenstiftung Cariplo eine Erweiterung der Bewässerungsinfrastruktur. Einige interessierte Südtiroler Unternehmen könnten dabei miteinbezogen werden.

Die Investition wird zu 50% von der italienischen Kreditorganisation ACRI (Associazione di Fondazioni e di Casse di Risparmio) kofinanziert. Vorgesehen ist die Errichtung eines Wasserverteilungssystem in Form einer Tropfbewässerung, welches auch der Gemüseproduktion zu Gute kommen soll.

Seit 2014 unterstützt das Land Südtirol außerdem ein fünfjähriges Projekt, das in Zusammenarbeit mit der Diözese Koudougou durchgeführt wird. Das Projekt sieht den Bau von Brunnen und Ausbildungskurse zur Umwelterziehung in den Schulen der Sahel-Region und in der Region Mitte-Ost vor.

Für das Triennium 2016-2018 wird ein 3-jähriges Projekt für die Provinzen Sanguiè und Ziro in der Region Zentrum Ost erarbeitet. Ziel des Projektes ist es zur Nahrungsmittelsicherheit und zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit der lokalen Wirtschaft beizutragen. Die fünf Einsatzgebiete des Programms sind: die Produktion von verbessertem Saatgut mit kurzem Wachstumszyklus, um sich an den Klimawandel anzupassen, die Erforschung und Analyse der landwirtschaftlichen Nebenprodukte und deren Verwendung als Futtermittel oder für die Forstwirtschaft, die Errichtung von Tränken, Mikrobewässerung und Hydrokulturen, die Konservierung und Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produkte sowie der Einbezug der Südtiroler Unternehmen, welche im Bereich Bewässerung und landwirtschaftliche Lebensmittelproduktion arbeiten. Das Programm wird zurzeit für die Vorlage im Außenministerium/Internationale Zusammenarbeit vorbereitet, wo um eine Kofinanzierung angesucht wird. Falls es genehmigt wird, wird es vom Land Südtirol in enger Zusammenarbeit mit den technischen Beratungsdiensten der lokalen Körperschaften Burkina Faso durchgeführt.

Ziel des nächsten Dreijahresprogramms ist es, Synergiemöglichkeiten zwischen der Entwicklungszusammenarbeit und der Internationalisierung des Privatsektors ausfindig zu machen. Das Land Südtirol arbeitet schon seit ca. 10 Jahren mit einigen Südtiroler Unternehmen zusammen, um die Zielsetzungen der Programme der dezentralen Zusammenarbeit in den Bereichen Wasserversorgung und Landwirtschaft mit entsprechenden Qualitätsstandards umzusetzen.

Uganda

Euregio Partnerschaft – Uganda und Tansania

Gemäß einer Entscheidung des Dreierlandtags der Länder Südtirol, Nordtirol und dem Trentino soll das im Jahr 2010 begonnene Partnerschaftsprogramm zwischen der Euregio auf der einen Seite und den Bezirken von Rakai, Masaka, Bukomansimbi und Kalungu in Uganda sowie Missenyi in Tansania als südliche Partner auch im Jahr 2015/2016 fortgesetzt werden. Ziele des Programms sind der Kampf gegen die Armut anhand von Initiativen, die eine nachhaltige soziale und wirtschaftliche Entwicklung in diesem grenzüberschreitenden Gebiet fördern. Projekte, die zur Ernährungssicherheit und der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung beitragen und Initiativen im Bereich der Wasserversorgung sowie im Bereich des Waldschutzes sollen vorrangig unterstützt werden. Das dreijährige Entwicklungsprogramm wird vom Land Südtirol – Amt für Kabinettsangelegenheiten gemeinsam mit verschiedenen technischen Ämtern des Bezirks Missenyi und in Zusammenarbeit mit Kolping Tansania durchgeführt.

Nachdem in den letzten Jahren mit Hilfe von verbessertem Saatgut und der Verteilung von Obstbäumen die Produktion gesteigert werden konnte, möchte man nun Maßnahmen zur Vermarktung der Produkte unterstützen. Zu diesem Zweck wird man in der Hauptstadt Bunazi den Bau einer Markthalle (mit sanitären

Anlagen) und den Bau eines Wasserturms unterstützen. Außerdem wird ein Lager für den Verkauf und die Lagerung von verbessertem Saatgut gebaut.

Im Zeitraum 2015-2016 werden die bereits ergriffenen Maßnahmen zur Anpassungsfähigkeit der Dorfgemeinschaften an Klimaschwankungen und dessen Auswirkungen weiterhin unterstützt. Insbesondere werden Maßnahmen zum Schutz der Wälder Munene und Minziro ergriffen (Aufforstung, Baumschulen, Landschaftsschutz) und Einkommen schaffende Maßnahmen unterstützt (Kauf von Kleintieren), welche angesichts der zunehmenden Entwaldung Alternativen für die lokale Bevölkerung zum Verkauf von Holz schaffen werden.

Auch die Maßnahmen im Bereich Tierhaltung werden fortgeführt, mit dem Ziel, die lokalen Rinderrassen zu verbessern, um die Gesamtzahl der Rinder zu senken und damit den Weidedruck auf Land zu verringern.

Auf Antrag des Bezirks wird vom Land die technische Unterstützung für die Entwicklung eines urbanistischen Masterplans zur Verfügung gestellt und der Bau von Infrastrukturen in der Grenzstadt Mutukula unterstützt. Geplant ist auch in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Abfallwirtschaft, eine Ausbildung der lokalen Techniker für die Ausarbeitung eines Plans für die Abfallwirtschaft in der Grenzstadt Mutukula. Weiters ist im Jahr 2015 die Realisierung der zweiten grenzüberschreitenden Konferenz zum Thema Entwicklung von Genossenschaften vorgesehen. Die Konferenz wird in Tansania stattfinden, da die erste Klimakonferenz 2012 in Uganda abgehalten wurde.

Partnerschaftsprogramm zwischen dem Bezirk Gulu und dem Land Südtirol

Seit November 2008 läuft ein Partnerschaftsprogramm zwischen dem Land Südtirol und dem Distrikt Gulu im Norden Ugandas, welches Maßnahmen im Bereich Weiterbildung und Landwirtschaft enthält. Darunter fallen die Unterstützung bei Schulbauten und Bildungsprogrammen, die Informationstätigkeit zur Stärkung des Bewusstseins hinsichtlich der Bedeutung von Bildung, die Bereitstellung von Geräten und Materialien für die Berufsschule Lalogi, sowie die Unterstützung der Kleinbauern durch die Bereitstellung von landwirtschaftlicher Beratung und Weiterbildung zu neuartigen Produktionsmethoden.

Das Programm wird ab 2015 für mindestens drei weitere Jahre fortgesetzt. Insbesondere wird die Zusammenarbeit mit der Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Gulu und der landwirtschaftlichen Berufsschule (Nord-Uganda Youth Development Center) weitergeführt, die bereits mit der Caritas Gulu bei der Umsetzung des landwirtschaftlichen Programms, welches 2011 begonnen und 2014 abgeschlossen wurde, zusammengearbeitet hatten. Die Fakultät für Agrarwissenschaften von Gulu hatte bereits während einer Studienreise in die Provinz Bozen die Zusammenarbeit mit der Abteilung Landwirtschaft der Provinz, vor allem im Bereich Viehwirtschaft vereinbart, wo ein Tierarzt des Landes die Techniker des Veterinärdienstes des Bezirks Gulu vor Ort ausbilden wird.

Auch mit der Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Bozen wurde eine Zusammenarbeit vereinbart, um einen Austausch von Know-how auf wissenschaftlicher Eben zu erleichtern sowie den Austausch von Studierenden zu fördern.

Darüber hinaus ist die Unterstützung einer Reihe von Initiativen vorgesehen, um die Qualität der Produktion von Maniok zu verbessern und durch gezielte Marketingstrategien den Verkauf des Produktes vorantreiben. Ein weiteres Ziel ist die Erhöhung der Geflügel- und Honigproduktion. Mit einer Reihe von Weiterbildungsaktivitäten zu innovativen Produktionsmethoden, den Ankauf von Geräten (z.B. Mühlen und Verpackungsmaschinen, Geräten für die Trocknung von Maniok, Bienestöcke, Hühner), die Schaffung von Gruppen von Herstellern und Verkäufern sowie die Umsetzung der Marketing-Strategien will man die Produktion erhöhen und neue Märkte erschließen. Außerdem beabsichtigt man auch die Schaffung von Kleinkredit-Gruppen zu fördern, um den Zugang zu Krediten zu erleichtern.

Zusammenarbeit zwischen dem St. Mary's Hospital Lacor von Gulu, dem Sanitätsbetrieb Bozen und dem Land Südtirol

Im Jahr 2005 ist ein erstes Partnerschaftsabkommen zwischen dem Land Südtirol, dem Sanitätsbetrieb Bozen und dem St. Mary's Hospital in Gulu – Uganda, abgeschlossen worden. Das St. Mary's Krankenhaus ist für die medizinische Behandlung ein wichtiger Bezugspunkt für die gesamte Region, auch weit über die Grenzen Ugandas hinaus. Das Abkommen mit Südtirol sieht die Unterstützung für die Errichtung neuer medizinischer Fachabteilungen, sowie die Mitfinanzierung eines Austauschprogramms für das medizinische Personal der beiden Krankenhäuser und somit für die Ausbildung des medizinischen aber auch technischen Personals des Krankenhauses vor. Im Jahr 2010 wurde das Partnerschaftsabkommen auf weitere fünf Jahre verlängert und Primar Prof. Armin Pycha vom Krankenhaus Bozen zum Projektleiter ernannt.

Die Projekte, mit denen das Land Südtirol das Krankenhaus von Lacor seit 2006 unterstützt hat, beinhalteten den Aufbau einer urologischen Abteilung, eines histologischen und zytologischen Dienstes, den Ausbau und die Verbesserung der Chirurgie, des diagnostischen Dienstes und die Stärkung der orthopädischen Abteilung. Im Jahr 2011 hat das Land Südtirol den Ankauf und die Installation einer Fotovoltaikanlage für die autonome Energieversorgung der Operationssäle und der Notaufnahme des Krankenhauses Lacor mitfinanziert. Im Jahr 2013 und 2014 hat das Land zwei Projekte für den Ankauf und die Installation von Solarpanelen unterstützt, um die Versorgung mit elektrischer Energie für die lebenswichtigen Notfalldienstleistungen des Krankenhauses während möglicher Stromausfälle des nationalen Netzes zu garantieren und um die laufenden Kosten des Krankenhauses dank der Nutzung von erneuerbaren Energien, auch im Sinne des Umweltschutzes zu senken. Im Jahr 2015 will das Land dieses Projekt weiterhin unterstützen und abschließen. Die kostengünstige und sichere Stromversorgung ist auch ein Ziel im Strategieplan 2012-2017 des Krankenhauses Lacor.

Im Rahmen des Personalaustausches konnte im Jahr 2013 ein Anästhesist und eine Ärztin erfolgreich ein Praktikum im Krankenhaus Bozen absolvieren. Die Krankenschwester Agatha Eisendle vom Krankenhaus Bozen hat hingegen für zwei Monate einen Einsatz in verschiedenen Abteilungen (Medizin, Orthopädie und Intensivstation) des Krankenhauses Lacor absolviert.

Im Jahr 2014 hat eine Krankenschwester, zuständig für den Operationssaal, und ein Arzt mit Spezialisierung in Gynäkologie und Geburtshilfe an einem Training in Bozen teilgenommen, mit dem Ziel die eigenen Kompetenzen in den jeweiligen Gebieten zu verbessern.

In der zweiten Jahreshälfte des 2014 hat der Primar der Urologie und eine Biologin der Abteilung Anatomie und Histologie des Bozner Krankenhauses einen freiwilligen Einsatz im Krankenhaus Lacor getätigt. Ziel des Einsatzes war es auch die bisher finanzierten Projekte zu überprüfen.

Für das Jahr 2015 hat das Krankenhaus Lacor außerdem eine Anfrage für den Einsatz eines medizintechnischen Ingenieurs gestellt, um die Wartung der medizinischen Ausrüstung zu verbessern. Ersucht wird auch um Unterstützung bei der generellen Überprüfung des Zustands des Krankenhauses und der Perspektiven des Lacor Hospitals, allenfalls in Form einer Expertise eines Fachmannes.

Kapverden

Im Vordergrund unserer Zusammenarbeit werden im Bezugsjahr die aktuellen Ereignisse auf der Insel Fogo, bzw. der Ausbruch des Vulkans Pico Pequeno stehen. Der Vulkanausbruch auf der Insel Fogo Ende 2014 hat neben zwei Dörfern auch die Weinkellerei zerstört, die im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirol unterstützt wurde. Der rasche Wiederaufbau dieser Struktur ist in Hinblick auf die Ernte im Sommer 2015 für die ausgesiedelten Familien von besonderer Wichtigkeit. Aus diesem Grunde wurde der Projektkoordinator Prof. Franz Egger, der die Projekte des Landes Südtirol auf den Kapverdischen Inseln seit Jahren erfolgreich begleitet, beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Weinbauern und den zuständigen Behörden der Kapverdianischen Regierung ein Projekt für den Wiederaufbau der Weinkellerei in einem sicheren Gebiet auszuarbeiten, für welches dann die notwendige Finanzierung gesucht werden muss.

Auch im Jahr 2015 wird die Unterstützung der landwirtschaftlich-technischen Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Oberschule für Landwirtschaft Auer durch Maßnahmen zur Fortbildung der Lehrkräfte fortgeführt. Das Projekt sieht die Weiterbildung im Bereich der Käseproduktion in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Sennereiverband und zwei Studenten der Fachoberschule für Landwirtschaft vor. Auch ist die Ausbildung einer Fachkraft im Bereich Kellerwirtschaft geplant. Außerdem sollen kürzere Fortbildungsveranstaltungen auf Kap Verden stattfinden und Schülern der Oberschule für Landwirtschaft Auer die Möglichkeit geboten werden, dort ihr Betriebspraktikum zu absolvieren. Studenten der Universität Bozen wird ebenfalls diese Möglichkeit im Rahmen ihres Studiums angeboten. Es ist zudem die Anschaffung von Lehrbehelfen wie Geräten zur Verarbeitung von Obst zu Marmeladen, Ausrüstung zur Milchverarbeitung und sonstige Ausrüstung vorgesehen.

Nepal

Anlässlich des Besuches einer Delegation aus Südtirol im März 2011 wurde ein Rahmenabkommen zwischen der Autonomen Provinz Bozen und der Stadtgemeinde Kathmandu unterzeichnet. Mit diesem „Memorandum of Understanding“ wurde eine mehrjährige Partnerschaft im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit besiegelt, durch die eine kontinuierliche und systematische Zusammenarbeit in den Bereichen Feuerwehrwesen und Zivilschutz gewährleistet werden soll. Das Memorandum ist im März 2014 ausgelaufen und im Monat August wurde ein zweites Memorandum nur für die Bereiche Feuerwehr und Zivilschutz unterzeichnet.

Im Mai 2011 war eine fünfköpfige Delegation aus Nepal in Südtirol zu Gast, darunter drei Feuerwehrmänner, ein Ingenieur der Stadtgemeinde Kathmandu sowie ein Mitglied des Rotary Clubs. Die Besucher informierten sich über das Südtiroler Feuerwehrwesen und nahmen an Schulungen und Trainings bei der Berufsfeuerwehr in Bozen teil.

Im Jahr 2012 wurden Feuerwehrfahrzeuge der Berufsfeuerwehr Bozen und sonstige Ausrüstung wie z.B. Schläuche, Bergungsgeräte und Schutzbekleidung nach Kathmandu geliefert. Die Geräte waren altersbedingt in Südtirol nicht mehr in Verwendung jedoch noch voll funktionsfähig.

2013 wurde der Film „Südtiroler Feuerwehr in Kathmandu“ fertig gestellt und einem großen interessierten Publikum vorgeführt und zwar im Rahmen der Film Premiere mit anschließender Diskussion im Filmclub Bozen und durch die zweifache Ausstrahlung im Rai Südtirol.

Im Jahr 2014 wurde das Projekt zur Modernisierung und Aufwertung der Feuerwehr Kathmandu fortgesetzt. Zwei nepalesische Feuerwehrmänner konnten in Bozen an einer Schulung, organisiert von der Berufsfeuerwehr Bozen, teilnehmen.

Im Jahr 2015 sollen weitere Schulungen in Kathmandu zur Modernisierung des Feuerwehrwesens stattfinden. Gemeinsam mit den Südtiroler Partnern wird für Kathmandu ein Modell ausgearbeitet, das eine räumliche Verteilung auf verschiedene Standorte der Stadt vorsieht. Dadurch soll die Erreichbarkeit und ein schneller Einsatz begünstigt werden. Außerdem wird das Land Südtirol, das über eine große Anzahl von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr verfügt, die Stadt Kathmandu und den Rotary Club Kathmandu Mid-Town beim Aufbau eines Netzwerkes von Freiwilligen Feuerwehrmännern unterstützen.

Ein weiteres direktes Projekt des Landes in Nepal wird im Bereich Bergrettung umgesetzt. Hauptziel des Projektes „Bergrettung in Nepal“ ist der Aufbau eines Kernteams von technisch und medizinisch ausgebildeten Bergrettern und Bergrettungsärzten in Nepal. Im Jahr 2012 haben 10 nepalesische Ärzte und 9 nepalesische Bergführer in Südtirol eine zweiwöchige Ausbildung absolviert. 2013 waren Südtiroler Ausbilder aus den Bereichen Notfallmedizin und Bergrettung in Nepal und haben den Ausbildungskurs fortgesetzt. Im Jahr 2014 haben 11 nepalesische Ärzte am X. Weltkongress über Gebirgs-, Höhen- und alpiner Notfallmedizin, der im Mai in Bozen stattgefunden hat, teilgenommen. Es wurden verschiedene Ausbildungsmodulare besucht und nach Abnahme einer schriftlichen und praktischen Prüfung entsprechend den internationalen Vorgaben, haben die

Bergrettungsärzte das „International Diploma in Mountain Emergency Medicine“ erhalten und somit das dreijährige Training erfolgreich abgeschlossen.

Im Rahmen der Konferenz des Weltkongresses wurde ein spezieller Nepaltag (Rescue in Nepal) abgehalten, an dem verschiedene Nepal-Initiativen vorgestellt und der Aufbau einer Boden- und Flugrettung in Nepal diskutiert wurde.

Projektinitiator und –träger ist das Institut für Alpine Notfallmedizin der Europäischen Akademie Bozen. Weitere Projektpartner sind: EURAC Education, die Landesnotrufzentrale Bozen, der Bergrettungsdienst im Alpenverein Südtirol, Himalayan Rescue Association (HRA) und Mountain Medicine Society of Nepal (MMSN). Im Jahr 2015 ist die Abhaltung eines Instruktorenkurses für 20 Ärzte und Bergretter unter wissenschaftlicher Supervision von der Internationalen Kommission für Alpine Notfallmedizin (IKAR MEDCOM) und mit Unterstützung der Internationalen Gesellschaft für Alpinmedizin (ISMM) geplant. Langfristiges Ziel ist es in der Zukunft eine „Mountain Rescue School“ in Nepal zu errichten, das Kurse für alle Rettungsorganisationen (Ärzte, Sherpas, Trekking guides, Polizei, Feuerwehr, Militär, etc. in nepalesischer Sprache anbietet. Gleichfalls geplant ist die Einrichtung einer zentralen Leitstelle sowie die Unterstützung bei der Einrichtung von Bergrettungsstationen in ausgewählten Berggebieten. Für den Sitz der Schule wird der Ausbau des Pasang Lamu Centers in Erwägung gezogen. Gleichzeitig werden Kontakte mit dem zuständigen Ministerium für eine gemeinsame Koordinierung der obigen Initiativen aufgenommen.

Bolivien

Bolivien ist laut den Förderrichtlinien des LG. Nr. 5/1991 eines der Schwerpunktländer für die Entwicklungszusammenarbeit des Landes. Neben Projekten verschiedener Organisationen führt das Land auch Maßnahmen im Zivilschutz und agrartechnischen Bereich durch. Im Jahr 2003 wurde im Rahmen einer Grundsatzerklärung zwischen der Stadtverwaltung von La Paz und dem Land Südtirol eine Zusammenarbeit in den Bereichen Wasserschutzbauten sowie Zivil- und Katastrophenschutz vereinbart. Ein gemeinsames Vorhaben ist der Aufbau eines Zivilschutzzentrums in der Stadt La Paz. Im Jahr 2013 wurde die zweite Phase des Projektes finanziert, welche nun in Jahren 2014 und 2015 durchgeführt wird. Während des Besuchs des Bürgermeisters von La Paz in Bozen im November 2011 wurde die Bedeutung dieser Partnerschaft für die Gemeinde von La Paz unterstrichen. Die bolivianische Stadt wurde in den letzten Jahren, auf Grund einer starken Erosion und mangelnder Schutzvorrichtungen und Kanalisierungssysteme, von mehreren Überschwemmungen und Murenabgängen hart getroffen und Maßnahmen im Bereich Zivilschutz werden deshalb als prioritär eingestuft.

Das Land Südtirol hat weiters Vorschläge für die Zusammenarbeit mit Experten des Landes im Bereich des nachhaltigen Tourismus und des Urlaubs auf dem Bauernhof sowie im Bereich Mumienkonservierung erhalten. Die Zusammenarbeit soll im Rahmen eines Programms erfolgen, das von der Europäischen Kommission in Bolivien, mit dem Titel „Dialog, governance und regionale Entwicklung zur Förderung von nachhaltigen Wirtschaftsinitiativen und der Arbeit mit Würde“, genehmigt wurde und von der Lokalregierung von Calacoto verwaltet wird.

Ecuador

Auch in diesem Jahr wird das im Jahr 2014 begonnene Programm, welches von der Europäischen Kommission in Ecuador im Rahmen einer Ausschreibung für nichtstaatliche Akteure und lokale Behörden finanziert wurde, weitergeführt. Dessen spezifisches Ziel es ist, die Zivilgesellschaft und politische Partizipation zu stärken, die Inklusion, den Pluralismus und den Schutz der Menschenrechte zu fördern. Im Rahmen dieses Programms, welches in Zusammenarbeit mit der Föderation der nördlichen Provinzen Ecuadors (Mancomunidad del Norte), der Nichtregierungsorganisation COSPE (Cooperazione per lo Sviluppo dei Paesi Emergenti) und der Autonomen Provinz Bozen umgesetzt wird, soll die Verwaltung der autonomen Regierungen der „Mancomunidad del Norte“ von Ecuador, durch die Umsetzung partizipativer Prozesse und die Methode der ergebnisorientierten Steuerung gestärkt werden. Das Land Südtirol hat im Jahr 2014 durch zwei einschlägige Experten der Verwaltung sowohl für die ergebnisorientierte Steuerung als auch für Partizipation an den Seminaren in Ecuador teilgenommen. Für das Jahr 2015 ist vorgesehen, dass sich das Land Südtirol am Projekt mit einem Experten für geographische Informationssysteme (GIS), einem Experten für Partizipation und Experten für ergebnisorientierte Steuerung beteiligt. Im Juni 2015 ist eine vom Land organisierte Ausbildungswoche in Bozen vorgesehen, woran verschiedene Beamte der vier Provinzen der „Mancomunidad“ teilnehmen werden. Ziel des Besuchs ist es, den Teilnehmern einen Einblick in die öffentliche Verwaltung des Landes und in die Nutzung von GIS zu gewähren und Erfahrungen im Bereich der partizipativen Planung auszutauschen.

Brasilien

Bereits seit dem Jahr 1995 arbeitet das Land Südtirol in Abstimmung mit dem österreichischen Bundesland Tirol an Entwicklungsprogrammen zugunsten der Ortsgemeinschaft Tirol im Bundesstaat Espirito Santo in Brasilien mit, vor allem in den Bereichen Landwirtschaft und Kultur. Nach dem kürzlich erfolgten Bau der Straße von Santa Leopoldina nach Dorf Tirol/Brasilien wurde von Seiten der Südtiroler und Nordtiroler Projektpartner eine Verlängerung dieser Straße angedacht, um die gesamte Streusiedlung an die Hauptverbindungsstraße anzubinden. Es handelt sich um ein 5 km langes Teilstück in der Kolonie Tirol, das die Kirche der Gemeinde mit Alto Tirol verbindet, wo sich mehrere soziale und wirtschaftliche Einrichtungen der Gemeinschaft befinden. Im Jahr 2014 wurde von einem lokalen Planungsbüro im Auftrag der Gemeinde Santa Leopoldina ein detailliertes Projekt erstellt. Laut diesem Projekt betragen die Gesamtkosten für den Bau des Strassenstücks 2.618.813 €-. Diese Kosten übersteigen bei weitem die ursprünglich vom Straßenmeister und Projektkoordinator Ing. Kroiss geschätzten Gesamtkosten die mit 900.000.- € beanschlagt wurden und welche die Grundlage für den Abschluss der Vereinbarung mit der Gemeinde Santa Leopoldina bildeten. Nach Absprache mit dem Land Tirol wurde gemeinsam beschlossen, das Projekt aufgrund der dreifachen Kostenerhöhung nicht mehr durchzuführen. Diese Entscheidung wurde der Gemeinde in Brasilien mitgeteilt, die bereits mit einem Antwortschreiben ihr Verständnis für diese Entscheidung zum

Ausdruck gebracht hat. Die Gemeinde Santa Leopoldina erklärt weiters, dass sie versuchen wird, von den Regierungen des Bundesstaats Espirito Santo und der Zentralregierung die notwendigen Ressourcen für den Bau der Strasse zu erhalten. Somit wird diese Projektmaßnahme von uns abgeschlossen.

Bosnien – Herzegowina

Seit 1993 hat das Land Südtirol verschiedene Projekte für die Bevölkerung in Bosnien und Herzegowina unterstützt. So wurden in der Vergangenheit Notstandsprojekte und Projekte für den Wiederaufbau durchgeführt. Seit einigen Jahren unterstützt das Land das Projekt "Adopt Srebrenica" das von der Alexander Langer Stiftung initiiert wurde. Mit der Initiative wird in Srebrenica eine Gruppe von jungen Multiplikatoren unterstützt, mit dem Ziel eine Kultur des Friedens und des interethnischen Dialogs zu fördern. Im August 2013 hat eine Delegation aus Südtirol, an der u.a. der Bürgermeister Bozens und eine Mitarbeiterin des Amts für Kabinettsangelegenheiten teilgenommen haben, Srebrenica besucht und gemeinsam ein Abkommen unterzeichnet, das die Gründung eines Netzwerks für Srebrenica vorsieht. Gemeinsam mit anderen institutionellen Partnern (den Gemeinden von Pescara, Cesena, Venedig, Triest sowie die Euräische Akademie, Bozen) aus Norditalien will man Initiativen unterstützen, die einerseits das friedliche Zusammenleben verschiedener Gruppen fördern, aber auch die lokale Wirtschaft wiederbeleben sollen. Das Land Südtirol unterstützt zur Zeit in Zusammenarbeit mit dem Bozner Stadtarchiv, den Aufbau eines Dokumentationszentrums in Srebrenica, das von Jugendlichen geleitet wird, und beabsichtigt zudem im Bezugsjahr, gemeinsam mit den Partnern vor Ort, Initiativen zum Wiederaufbau der Landwirtschaft zu unterstützen.

Libanon

Die Zusammenarbeit mit dem Libanon begann 2009 anlässlich eines Lehrgangs für Jugendliche, welcher von Südtiroler Experten auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien im Libanon und auch in Bozen durchgeführt wurde. Die Gespräche mit den Südtiroler Mitarbeitern der UTL (Unità tecnica locale) der italienischen Botschaft in Beirut wurden im Monat Dezember 2014 wieder aufgenommen. Es wurden Bereiche von gemeinsamem Interesse definiert und im Laufe des Jahres 2015 möchte man gemeinsame Projekte in den Bereichen erneuerbare Energie, Umweltschutz, Stärkung der Resilienz der Landwirtschaft und ländliche Entwicklung sowie Wassermanagement und Maßnahmen für den nachhaltigen Tourismus definieren.

MINDERHEITENSCHUTZ

Vorhaben zugunsten der tibetischen Bevölkerung im Exil

Zur Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen, unter denen die weltweit verstreuten und in ihrer Heimat unterdrückten tibetischen Flüchtlinge leben, wird das Land Südtirol im laufenden Jahr erneut die tibetische Bevölkerung in Indien und Nepal mit Projekten unterstützen. Unterstützt werden

Initiativen zur Verbesserung der Oberschulbildung und ein landwirtschaftliches Projekt, welches die Einführung von modernen Bewässerungssystemen sowie die Modernisierung der Landwirtschaft durch einfache landwirtschaftliche Technologien (verbessertes Saatgut, Kompost, Getreide- und Samenspeicher, Windbrecher gegen Erosion usw.) vorsieht.

Das Land- und forstwirtschaftliche Versuchszentrum Laimburg wird das Projekt durch technische Beratung begleitend unterstützen.

Sambhota Tibetan School

Anlässlich des Besuchs des Dalai Lama im April 2013, bei dem ihm der Südtiroler Minderheitenpreis verliehen wurde, ist von Südtiroler Seite die Absicht geäußert worden, die Zusammenarbeit mit Tibet fortzusetzen. Das Tibet Büro des Dalai Lama mit Sitz in der Schweiz hat daraufhin einen Projektvorschlag übermittelt, der den Bau eines Studentenheimes bei der Sambhota Tibetan School in Paonta Sahib, Himachal Pradesh im Norden Indiens vorsieht. Da diese Schule eine der wenigen ist, die ein 11. und 12. Schuljahr anbietet, wird sie von tibetischen Schülern aus verschiedenen Teilen Indiens besucht. Durch den steigenden Zulauf an Schülern ist der Platz nun sehr knapp geworden. Ein neues Heim für Schülerinnen konnte bereits errichtet werden. Die Schüler benötigen jedoch dringend eine neue Unterkunft, weshalb mit Unterstützung des Landes Südtirol im Jahr 2015 der im Jahre 2014 begonnene Bau des Heimes für 110 Buben fertig gestellt wird.

Unterstützung und Zusammenarbeit mit der Sendereihe und der Internetplattform „Minet“

Die TV-Senderreihe „Minet – Minderheitenmagazin“, die seit dem Jahr 2004 besteht, ist als Fernsehprogramm des Rai Sender Südtirols eines der wichtigsten Informationsinstrumente im Bereich Minderheiten für die Südtiroler Bevölkerung. Im Jahr 2014 wurden sieben Ausgaben in deutscher Sprache, vier Ausgaben der Sendung „Minoranze nel mondo“ in italienischer Sprache und erstmals auch sechs ladinische Ausgaben von MINET auf RAI Ladinia ausgestrahlt. Thematisiert wurden unterschiedliche Aspekte zu Minderheiten, die am Beispiel europäischer aber auch außereuropäischer Minderheiten aufgegriffen und behandelt werden. Zudem wurde vor einem Jahr die dreisprachige Internetplattform www.minet-tv.com online eingerichtet. In fast allen Ausgaben des Minderheitenmagazins konnten Schwerpunkte im Bereich der Bewusstseinsbildung und Entwicklungszusammenarbeit behandelt werden. Auch im laufenden Jahr werden Themen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit sowie der Menschenrechte und des Minderheitenschutzes behandelt. Die thematischen Schwerpunkte für das Bezugsjahr sind folgende: Ernährungssicherheit und nachhaltige Entwicklung, der interkulturelle und interreligiöse Dialog.

Bewusstseinsbildung und globales Lernen

Die Südtiroler Organisationen sind die Hauptakteure der Bewusstseinsbildung und des globalen Lernens. Sie sind Träger vieler Initiativen, die sich zum Ziel setzen, die Südtiroler Bevölkerung über entwicklungspolitisch relevante Themen zu informieren und sensibilisieren.

Die Projektvorschläge für Initiativen im Bewusstseinsbildungsbereich für das Jahr 2015 sind von den Organisationen innerhalb 30. November 2014 eingereicht worden. Laut den neuen Kriterien, welche am 23. September 2014 in Kraft getreten sind, wird die Einreichfrist jedoch künftig auf den 31. Oktober vorverlegt. Damit soll die Genehmigung der Projekte innerhalb Januar oder Februar des jeweiligen Bezugsjahres gewährleistet werden.

Gemäß der in den vergangenen Jahren praktizierten Handhabung sollen diese Förderungen die Obergrenze von 15% der zur Verfügung stehenden Landeshaushaltsmittel nicht überschreiten. Für das laufende Jahr 2015 entspricht das einem Gesamtbetrag von rund 307.000,00 €.

Die Genehmigung der Förderbeträge für die Bildungstätigkeiten der Organisationen erfolgt in den Monaten Januar/Februar.

Die Projekte der Organisationen können, laut Ausschreibung, folgende Thematiken behandeln:

- nachhaltige Entwicklung, fairer Handel, Solidarwirtschaft und Gemeinwohlökonomie, friedliche Konfliktlösung, Reduzierung der Armut und der sozialen Benachteiligung, Globalisierung, Nord-Süd-Beziehungen, Menschenrechte, Entwicklungspartnerschaften, Schutz von sprachlichen und kulturellen Minderheiten;

- interkultureller Dialog, Zusammenhänge zwischen Armut, Gewalt und Migration, Achtung von Vielfalt und Inklusion in Verbindung mit Thematiken der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und der Entwicklungspolitik im Süden und Norden der Welt;

- Medien, Kommunikation und Entwicklung;

- Information zu Vorgangsweisen und Strategien im Bereich Entwicklungszusammenarbeit und Stärkung der Fähigkeiten, Entwicklungsprojekte zu konzipieren und umzusetzen.

In Rahmen der Bewusstseinsbildung und des globalen Lernens, werden neben den von den Organisationen und Freiwilligen vorgeschlagenen und durchgeführten Projekten auch Initiativen unterstützt die direkt vom Land Südtirol initiiert und koordiniert werden.

Für das Jahr 2015 soll die Wanderausstellung zum Thema „Bauernfamilien der Welt“ geplant, welche das Leben der Bauernfamilien in Südtirol, in den verschiedenen Regionen Europas und den in den Entwicklungsländern darstellt,

weiter in Schulen und sonstigen Einrichtungen gezeigt werden. Das Land Südtirol wird an den verschiedenen Initiativen teilnehmen.

Im Jahr 2015 wird das von der Europäischen Kommission genehmigte bewusstseinsbildende Projekt „Teaching Microcredit in secondary schools“ weitergeführt. Durch das Projekt lernen Professor/innen und Schüler/innen der Oberschulen Mikrokredite, Mikrofinanzen und das ethische Finanzwesen als Mittel zur Förderung der sozialen Gerechtigkeit und der Armutsbekämpfung kennen. Ziel ist es, auch in der jungen Generation Werte wie Solidarität, Gerechtigkeit und gerechte Beziehung zwischen den verschiedenen Ländern zu fördern. Die Partnerländer im Süden der Welt sind: Kambodscha, Mosambik, Ecuador und Bangladesch.

Die Veranstaltung Expo 2015 mit dem Titel „Feeding the planet, energy for life – Den Planeten ernähren, Energie für das Leben“ findet in Mailand von Mai bis Oktober 2015 statt. Dabei wird die Fragestellung erörtert ob und wie eine ausreichende, gesunde und nachhaltige Nahrungsmittelproduktion für alle Menschen möglich ist. Auf Grund dieser Fragestellung wurde auf Landesebene ein Koordinierungstisch, der sich aus verschiedenen Organisationen und Institutionen zusammensetzt, ins Leben gerufen, welcher im Jahr 2015 verschiedene Events und Treffen zu den Thematiken der Ernährungssouveränität im Rahmen des Programms „Mahlzeit – Coltiviamo la vita – deboriada“ durchführen wird. Die Koordinierung der Events übernimmt die OEW. Die Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirols hat deshalb im Dezember 2014 den ersten Teil der Koordinierungskosten der OEW abgedeckt. Am 14. Januar 2015 fand im Rahmen der Landesverwaltung eine Pressekonferenz statt, die zusammen mit den Koordinationspartnern (OEW, Weltläden, Politis, die berufsbildenden Schulen in Meran und Haslach, den anderen involvierten Landesämtern und Projektpartnern) hierzu organisiert wurde.

Die Entwicklungszusammenarbeit möchte auch einen Beitrag leisten, indem sie ihre „best practice“ Modelle im Süden der Welt im Bereich der Nahrungsmittelsicherheit und -souveränität vorstellt, insbesondere mit einer Veranstaltung in der zweiten Jahreshälfte 2015.

Das Land Südtirol erwägt ebenso eine Beteiligung an der „Global Fair Trade Week“, der Woche des fairen Handel, welche vom 24. bis zum 31. Mai 2015 stattfinden wird. Ziel ist es die wichtigen erreichten Ergebnisse der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirols und der Organisationen des Landes vorzustellen, welche dank der Unterstützung des fairen Handels der den 1980 er Jahren auf Landesebene in entstanden sind und in den darauffolgenden Jahrzehnten verbessert wurden.

In Zusammenarbeit mit dem Missionskommittee Bozen und der Caritas ist eine weitere Initiative geplant, mit welcher die Zielerreichung der Millenniumsgoals erörtert werden und den Südtiroler Beitrag aufzeigen soll. Die Ergebnisse im Zusammenhang mit den acht Millenniumszielen sollen anhand einer Ausstellung

mit Großplakaten und mit Hilfe von acht Kurzfilmen der Südtiroler Bevölkerung vorgestellt werden.

Kommunikation und Transparenz

Über die Arbeit der Entwicklungszusammenarbeit auf Landesebene zu berichten wird als vorrangig betrachtet. Prioritär ist es, auch die Bürger des Landes über die Rolle, die Bedeutung und den Nutzen der Entwicklungszusammenarbeit in ihren verschiedenen Formen zu informieren z.B. über Notstandsmaßnahmen, bei Krisen- und Konfliktsituationen usw. Es soll auch hervorgehoben werden, welche Rolle die Entwicklungszusammenarbeit bei der Armutsreduzierung spielen kann. In Hinblick darauf sollen in den nächsten Jahren Verbesserungen an der Landeswebseite www.provinz.bz.it/entwicklungszusammenarbeit und der online Datenbank, in der ca. 2.000 vom Land Südtirol seit 1991 unterstützte Projekte angeführt sind, vorgenommen werden. Auch über die Landeswebseite möchte man die Kommunikation der Entwicklungszusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft verbessern, um ein breiteres Publikum zu erreichen. Die neuen Medien sollen vermehrt genutzt werden.

Die Inhalte der Landeswebseite werden auch über die facebook Seite der Entwicklungszusammenarbeit „APB Entwicklungszusammenarbeit PAB Cooperazione allo Sviluppo“ kommuniziert.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2014 wurde die neue Broschüre zur Entwicklungszusammenarbeit des Landes gedruckt und verteilt. Auch im Jahre 2015 wird sie weiter verbreitet.

Weiters werden Videos über Entwicklungsprojekte und über lokale Events produziert und unterstützt. Mitgetragen werden auch TV Produktionen, welche Themen wie Minderheitenschutz, Entwicklungszusammenarbeit und Bewusstseinsbildung behandeln. Weitere Kommunikationskanäle zur besseren Verbreitung der Inhalte der Entwicklungszusammenarbeit sollen genutzt werden.

Humanitäre Hilfe

Bei Naturkatastrophen, Krisensituationen, Hungersnöten und in instabilen Post-Konflikt-Gebieten leistet das Land Südtirol im Rahmen seiner Möglichkeiten auch schnelle Hilfe.

Zu den Ländern, in denen Südtirol in der Vergangenheit humanitäre Hilfe geleistet hat, gehören Bosnien und Herzegowina, Kosovo, die Tsunami-Gebiete in Indonesien, Indien und Sri Lanka, Palästina, das Horn von Afrika und andere betroffene Gebiete in Afrika. Ziel ist es, den Katastrophenopfern schnell Hilfe zukommen zu lassen, die Not zu lindern und die Betroffenen soweit zu unterstützen, dass sie ihre Integrität und Würde bewahren können. Konkrete Beispiele für humanitäre Hilfe sind die Bereitstellung von Zelten, Decken und anderen lebensnotwendigen Gütern wie Medikamente, Nahrungsmittel und medizinische Geräte.

Die geförderten Projekte werden im Allgemeinen von UN-Organisationen wie z.B. dem UNO-Welternährungsprogramm oder dem Hochkommissariat der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (UNHCR) oder dem Roten Kreuz durchgeführt. Dabei wird in den Krisenregionen mit Nichtregierungsorganisationen und Partnern vor Ort, die über die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten und über eine Einsatzerlaubnis verfügen, eng zusammengearbeitet.

Im Jahr 2015 werden Notstandsprojekte durchgeführt, die im Dezember 2014 genehmigt wurden und die Notstandsmaßnahmen und Maßnahmen zum Wiederaufbau im Gazastreifen, zur Bekämpfung von Ebola in Sierra Leone, in den Philippinen in Folge des Taifuns Haiyan und in Bosnien in Folge der Überschwemmungen beinhalten.

Angesichts des anhaltenden Bürgerkrieges in Syrien und der zunehmend kritischen Situation im Nahen Osten wird die Finanzierung verschiedener Notstandsprojekte in Syrien und den angrenzenden Regionen im Bezugsjahr in Betracht gezogen.

Bereitstellung von abgeschriebenen beweglichen Gütern für Entwicklungsprojekte

In den letzten Jahren wurden vermehrt Gerätschaften, Ausrüstungen und Fahrzeuge, die in Südtirol nicht mehr verwendet werden, aber noch funktionstüchtig sind, für die Entwicklungszusammenarbeit bereitgestellt. Es handelt sich dabei v.a. um medizinische sowie informationstechnische Geräte und Ausstattung für die von Seiten der Organisationen und Einrichtungen im Süden großes Interesse besteht. Das Amt sorgt für die Bewertung der Projekte und der Organisationen, für welche die Geräte bereitgestellt werden. In Zukunft wird das Land Südtirol den Einsatz der abgetretenen Gerätschaften begleiten und deren korrekte Verwendung kontrollieren.

Projektkontrollen

Im Laufe des Jahres 2015 werden die Kontroll- und Bewertungsmaßnahmen für laufenden oder abgeschlossenen Projekte und Programme verstärkt. Dies erfolgt im Sinne der geltenden Kriterien gemäß Gesetz Nr. 5/1991, mit dem Ziel Effizienz, Relevanz, Nachhaltigkeit und Wirksamkeit der geförderten Entwicklungsinitiativen zu gewährleisten.

Anmerkungen

Abschließend sei weiters im Hinblick auf alle erwähnten Aufgabenbereiche darauf verwiesen, dass die gegenständliche Auflistung der Projekte und Initiativen nicht erschöpfend ist und durch entsprechende Maßnahmen im Laufe des Jahres erweitert werden kann, sofern Änderungen oder Ergänzungen erforderlich sind. Dies kann im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten und in Abstimmung mit thematischen und geografischen Prioritäten, welche auf Landes-, Nationaler, Europäischer oder Internationaler Ebene beschlossen werden, erfolgen.

Bozen, den 16.01.2015